

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 12 (1950)  
**Heft:** 7-9

**Artikel:** Eläige  
**Autor:** Vogel, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-183000>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gässene Tröögli vüre z schläike. E-e, i han e kä verstaubeti und verlampeti Woortblüemli, wo nüme schmöcket und won e kän Mäntsch mee kânt, i myn Mäien ie püschelet; nänäi, myni Lüüt chömet detheer, wies grad z Züri i der Stadt na de Bruuch ischt under Landslüüte, wo na öppis uf sich händ. Wääger, öisers Dialäkt-Tschööpli isch öppedie e chli gaar schüüli plätzet mit hoochtüütsche und wältsche Flicke . . . defüür ischt de Schnitt häimelig, wie mer en von öisere Voorfaaren übernaa händ; i mängem Stuck isch de Stoff abgfigget, suscht aber gueti Maas-  
arbet, und s isch is wool drin. — Und iez: losed. I mache mys «Stäitrückli» uuf. (D Gschicht, woni mitbraacht han, ghäißt «s Stäitrückli»).

### Eläige

Wäns lysli Bluescht vom Böimli schneit  
und d Suneluft es Liedli möönt,  
de Gugger schreit  
und s Heerz mir stöönt;  
wäni so vor mer sälber schwige  
und chrank hinder mym Hüüsli lige,  
dän gaats mer dur de Sii:  
Du ghöörsch ja nüme mii.

